

weil die meisten größeren Täler nicht durchgängig sind, sondern sich an den Enden schließen, und so wäre man, nachdem man dem Talverlauf folgend drei oder vier Tage lang gewandert ist, schließlich zur Umkehr gezwungen. So ist es auch bei einem klippenreichen Meer; <II, 422> an ihm stellt man auf Anhöhen Steinhäufen als Seezeichen auf; und wenn es diese nicht gäbe, würden viele Schiffe, die ihren Kurs auf die Klippen nehmen, auf Sandbänke laufen oder in Strudel geraten. So würden auch hier viele Menschen umkommen, wenn diese Zeichen nicht auf den Bergen stünden. Doch verwenden die Sarazenen und Araber diese Zeichen auch zu abergläubischem Mißbrauch, sie steigen nämlich zu bestimmten Zeiten auf die Berge und rufen an diesen Zeichen den Mahomet an und errichten sie zu seinen Ehren; denn dieser Steinhäufen hing voll mit Tuchfetzen von Hemden und anderen Kleidungsstücken. Diese Leute pflegen nämlich die Stätten zu ehren, von denen sie glauben, daß an ihnen etwas Göttliches sei, siehe oben Seite 410. Wenn nämlich jemand sein Gebet beendet hat, reißt er von seiner Kleidung ein Stückchen ab, hängt es dort auf und geht weiter. Der Grund für diesen törichten Brauch ist auf Seite 513 zu lesen. Ich raffte also die Kleiderfetzen zusammen, warf alles von den Steinen auf den Boden und brachte Kreuze an; auf die Spitze des Haufens steckte ich jedoch ein aus Schilfrohr gefertigtes Kreuz und auf die breiten Steine zeichnete ich mit anderen spitzen Steinen Kreuze, eingedenk der Kreuzerhöhung, die an jenem Tage stattfand, damit die Heiden, die heraufstiegen, dort das Ehrenzeichen Christi vorfanden und somit merkten, daß Christen hier gewesen waren.

0708

0706

0712

0702

0717

0697

0757

0657

Als ich dann hinuntersteigen wollte, warf ich einen scharfen Blick auf das ebene Gelände, um unsere Zelte zu sehen und meinen Schritt zu ihnen hin zu lenken, aber ich konnte nichts sehen, nicht einmal den Rauch von unserem Feuer; und nun begann ich vor Angst zu zittern, weil ich fürchtete, daß ich womöglich durch dieses unwegsame Gelände den Weg zu den Gefährten nicht fände, sondern ihn verfehlen und hier- oder dahin abirren könnte und die nächtliche Dunkelheit über mich käme; falls aber dies geschähe, wäre ich ein Kind des Todes. Dies allein tröstete mich, daß ich über Sand gegangen war und dabei Spuren hinterlassen hatte; und diesen hoffte ich nun folgen zu können. Also stieg ich hinunter und fand am Fuß des Berges zwar meine Fußabdrücke, aber schon beinahe verweht; der Wind hatte sie nämlich mit Sand überdeckt; und wenn ich mich noch ein wenig länger auf dem Berg aufgehalten hätte, wären sie vollständig verschwunden gewesen, und ich hätte deshalb sicherlich die Hoffnung aufgeben müssen, mit dem Leben davonzukommen. Ich war derart verwirrt, daß ich nicht wußte, in welche Himmelsrichtung ich mich wenden sollte, weil sich unten am Berg eine große ebene Fläche erstreckte, auf der jedoch viele Sandanhäufungen lagen und das Gelände wegen dieser Haufen ganz unübersichtlich war. Ich folgte also meinen Spuren eine Strecke weit, doch als ich auf höher gelegenen Boden kam, waren sie vollständig verwischt, so daß ich sie <II, 423> überhaupt nicht mehr sehen konnte; mit großer Sorge kehrte ich nun aber um und auf den frischen, eben gemachten Spuren zurück zu den Stellen, wo ich die alten gesehen hatte, um sie sorgfältig zu untersuchen, doch ich entdeckte keine weiteren und zürnte deshalb mit mir und machte mir die bittersten Vorwürfe wegen meiner Neugier und Vermessenheit, und es fehlte nicht viel, daß ich mir vor lauter Traurigkeit den Bart gerauft, das Gesicht zerschunden und die Brust zerschlagen hätte; o, sagte ich, weh mir Elendem, warum habe ich meine Gefährten verlassen! Mit welcher Leichtfertigkeit habe ich in diesem weglosen, schrecklichen Land mich von den Brüdern getrennt! Wo meinst du, daß ich sie finde? Nach welcher Richtung soll ich mich aufmachen? Siehe, die Sonne geht im nächsten Augenblick unter, und unmittelbar folgt die Dunkelheit, und ich bin nicht mehr Felix, der Glückliche, sondern der Allerunglücklichste, wohin geh' ich, wohin soll ich laufen? O mein Gott, hilf mir! Und bei diesen Worten verfiel ich auf den letzten der sieben Bußpsalmen: "Herr, erhöere mein

0807

0607

0207

Ende

Anfang